

eigentümliches Buch: Vielerlei wunderbarlicher Thier des Erdreichs, Meers und der Luft, allen ansehenden Malern und Goldschmieden nützlich Samt andern Künstlern. Gedruckt zu Frankfurt a. M. bei Cyriaco. Jacobi zum Bart. Anno 1546, ein Titelblatt und 55 Blätter mit Holzschnitten umfassend, die zum Teil phantastische Gebilde darstellen. Man kann in gewissem Sinne zu dieser Kategorie die biblischen Figuren des Alten Testaments von Vergil Solis rechnen, ein Separat-Abdruck aus der illustrierten Lutherbibel (1562), um u. a. auch Malern und Goldschmieden, die die Bibel nicht zu laufen vermöchten, diese Kunstwerke näher zu bringen. Ferner desselben Vergil Solis Schöne Figuren aus dem Ovidio, allen Malern, Goldschmieden und Bildhauern zu Nutz und Gutem mit Fleiß gerissen (1563) und das Groteskenbuch von Christoph Jamniger (1610).

Von denjenigen Sachen, die speziell als Anleitungen zur Goldschmiedekunst und den verwandten Gewerben gelten können, zählen wir eine Anzahl der wichtigsten in chronologischer Folge auf. Hier wäre aus dem siebzehnten Jahrhundert beispielsweise zu nennen des Anselmus Boethius Gemmarum et lapidum historia, die in französischer Uebersetzung von Jean Bachon, Lyon 1644, und in der dritten Ausgabe des Originals, Lyon 1647, vorhanden ist. Ferner erwähnen wir ein Exemplar des seltenen Livre des ouvrages d'orfèvrerie fait par Gilles Légaré, 1663 (Titel und 12 Blatt); des Antonio Neri Arte vetraria Distinta in Libri Sette, Né quali si scopriano maravigliosi effetti, e s' insegnano Segreti bellissimi del Vetro nel Fuoco, altre cose curiose, Venetia 1678; 35 Kupfer nach Friedrich Jakob Morison, worunter die Blumen und Früchte, Wien 1697, und deren Fortsetzung. Aus dem 18. Jahrhundert sind insonderheit bemerkenswert: Der künstliche Gold- und Silber-Arbeiter, Nürnberg 1708; Ferrand, L'art du feu ou de peindre en émail dans lequel on découvre les plus beaux Secrets de cette Science, Paris 1721; Pierre Germain II, Elements d'orfèvrerie, 2 Teile, Paris 1748, hundert in Kupfer gestochene Vorlagenblätter enthaltend; Arclais de Montamy, Traité des couleurs pour la peinture en émail, Paris 1765; der Traité des pierres précieuses et de la manière de les employer en Parure par Pouget fils, Paris 1767, dessen Text von 79 Tafeln begleitet ist.

Aus der Reihe der Probierbücher erwähnen wir das in Magdeburg 1524 von Hans Knappe dem Jüngeren, das zu Straßburg 1530 von Christian Egenolph gedruckte, ferner die in Frankfurt a. M. 1574 und 1578 erschienenen Bücher dieser Gattung. Hieran schließen sich noch eine Reihe von älteren Werken über Gewinnung der Edelmetalle und den Bergbau im allgemeinen.

Die Litteratur über Ringe und Gemmen ist besonders reichhaltig, doch erlaubt uns der Raum nicht, näher auf diese einzugehen. Ebensovienig können wir die Litteratur über Gräberfunde, Kunstsammlungen, Kunstausstellungen und Kunstversteigerungen, die bis in die neueste Zeit reicht, hier genauer erörtern. Die klassische Archäologie ist, beiläufig bemerkt, in sehr seltenen Sachen vertreten. Es seien aber noch einige besonders wertvolle Werke verschiedener Gattung wenigstens kurz aufgeführt, um zu zeigen, was und wie hier gesammelt ist. Des Plinius Historia naturalis, das wichtige Quellenwerk für die antike Kunstgeschichte, ist in einem Wiegendruck von Parma aus dem Jahre 1476 vorhanden (Stephanus Corallus). Des Isidorus Hispalensis Etymologiarum libri XX, deren 16. Buch auch de gemmis, de metallis u. handelt, finden wir in einem Wiegendruck von Straßburg aus dem Jahre 1469 (Joh. Mentelinus). Eine wichtige Infunabel ist ferner die Hypnerotomachia Polyphili ubi humana omnia non nisi somnium esse docet atque obiter plurima scitus sane quam digna commemorat, Venedig 1499 (Mihus Manutius), ein von Franciscus Columna

verfaßtes Werk, wegen seiner vortrefflichen Holzschnitte von großer Wertschätzung. Ferner seien erwähnt Imperatorum Romanorum omnium orientalium et occidentalium verissimae imagines ex antiquis numismatis quam fidelissime delineatae. Addita cujusque vitae descriptione ex Thesauro Jacobi Stradae. Tiguri 1559, ein Werk, das besonders durch die Ornamentstiche Peter Flötner's seine Bedeutung erhält. Montfaucon's Antiquité expliquée mit seinen 15 Bänden und Monumens de la Monarchie française in 5 Bänden, die Antiquités von Caylus mit ihren Fortsetzungen, die Werke Winkelmann's dürfen hier nicht fehlen. Von Prachtwerken neuester Zeit erwähnen wir vor allem die bekannte Kollektion Spizer. Ferner die Byzantinischen Zellenemails der Sammlung A. W. Swenigorodskoi. 1892. Dieses Werk wurde gedruckt in je 200 Exemplaren mit deutschem, französischem und russischem Text.* Die Chromolithographische Herstellung der Abbildungen der Emails, der Tafeln und Bignetten nach den Kopetschen Entwürfen machen der Firma Osterrieth in Frankfurt a/M. alle Ehre. Jahrelang hat diese Buchdruckerei an den Tafeln gearbeitet, weil lange Zeit die Reproduktionsleistungen dieser in Deutschland anerkannt trefflichen Firma den peinlichen Ansprüchen des Besitzers der Kunstwerke nicht genügen wollten, der beim geringsten Mangel stets die ganze Arbeit vernichten ließ und neue Summen auswarf zur Fertigung neuer Platten. Die Herstellungskosten waren denn auch ganz exorbitante, sie sollen sich auf etwa 600 000 M. belaufen haben. Es ist hier an einem glänzenden Beispiel gezeigt, daß auch das deutsche Buchgewerbe in jeder Hinsicht Vortreffliches und den besten Erzeugnissen anderer Nationen, auch der Franzosen, Ebenbürtiges zu leisten vermag, sobald nur die nötigen Mittel aufgeboten werden. Das Werk wird nur geschenksweise verteilt.

In der Familie Rothschild war von jeher das antiquarisch-künstlerische Sammeln zu Hause. Nicht so berühmt, wie der einstige Kunstschatz Karls v. Rothschild, aber ebenfalls mit feinem Verständnis angelegt ist die Sammlung Alfreds v. Rothschild in London. Seine Kunstsammlung enthält hauptsächlich Gemälde, besonders Niederländer, Franzosen, Engländer, aber auch Email, Silber, Elfenbein. Diese Kunstgegenstände sind veröffentlicht in einem gediegen ausgestatteten etwa in hundert Exemplaren hergestellten zweibändigen Werk: Description of the works of art forming the Collection of Alfred de Rothschild. 2 vol. London 1884. Auch dieses ist hier vorhanden.

Die Liebhaberei zeigt sich auch in gewissen Neuzerlichkeiten, die aber nicht ihrer selbst wegen, sondern nur im Zusammenhang mit ernstern Sammelzielen gepflegt werden. So finden sich beispielsweise viele Sachen aus den Sammlungen berühmter Persönlichkeiten, Werke aus den Bibliotheken von A. David, Victor Gay, Charles de Linas, Anton Springer, Essenwein, den Archäologen Newton, eines aus der Bibliothek des Jacques Auguste de Thou, ein Buch in silberbeschlagenem Sammetband aus der Bibliothek der Königin Olga von Württemberg, eines aus der Bibliothek Ludwigs XV. von Frankreich, und eines aus derjenigen Napoleons I.

Des Interessanten giebt es sehr viel in dieser Sammlung. Wollte man auf alles eingehen, so würde man über die große Mehrzahl der Bücher je ein besonderes Feuilleton schreiben können. Dazu fehlt uns der Mut und der Zeitung der Raum. Vielleicht aber genügt unsere knappe Skizze, um darauf hinzuweisen, daß wir es hier mit einer ausgesprochenen Liebhaberbibliothek zu thun haben, die gerade als solche wissenschaftliches Interesse nach vielen Richtungen gewährt. Auf dem Gebiet der Goldschmiedekunst existiert vielleicht keine Bibliothek von gleicher Reichhaltigkeit. Anerkennung verdient es daher auch, daß der Besitzer seine Schätze nicht bloß für sich allein genießt,

* Vgl. Nachrichten a. d. Buchhandel 1894, Nr. 16, vom 18. Oktober.